

Fördern- Üben-Nachhilfe

Beitrag von „Erika“ vom 19. Dezember 2004 22:40

Hallo Elefantenflip,

eine Freundin von mir ist Lehrerin am Gymnasium. Ich weiß sehr wohl, dass Ihr nichts an Fortbildung bezahlt bekommt. Auch bin ich darüber informiert, dass Ihr mit Erstellen von Lernplänen, "SchulTÜV", Vergleichsarbeiten usw. immer mehr unter Druck gesetzt werdet und nichts an die Hand bekommt, wie Ihr etwas verbessern könnt. Mir ist auch bekannt, dass kein oder kaum Geld für Arbeitsmaterialien zur Verfügung steht. In der alten Schule meiner Kinder wurde sogar von den Eltern "[Kopiergeld](#)" eingesammelt. Es gibt auch Lehrer, die noch Kopiervorlagen mit alter Rechtschreibung verteilen (das habe ich in den letzten 4 Wochen 3 x erlebt). Den Kindern werden dann aber die Fehler, die sie dadurch gemacht haben, angestrichen.

Ich bin davon überzeugt, dass du und viele andere Lehrer sehr engagiert sind und euer Beruf wirklich kein Zuckerschlecken ist. Mir ist auch klar, dass in Finnland ganz andere Bedingungen herrschen.

Genau die Bedingungen sind es, um die Eltern und Lehrer gemeinsam kämpfen sollten.

Leider muss ich und auch andere Eltern, die sich mit kindlicher Entwicklung auskennen, immer wieder die Erfahrung machen, dass Lehrer glauben, besser beurteilen zu können, warum die Kinder nicht "normgerecht" funktionieren. Viele Lehrer wollen einfach nichts dazu lernen (fühle dich bitte nicht wieder persönlich angegriffen, denn ich habe geschrieben viele und nicht alle). Trotz allem Verständnis für die Lehrer können wir Eltern jedoch nicht zulassen, dass unsere Kinder psychisch leiden. Die erste Anlaufstelle sind da nun mal die Lehrer. Wenn mein Auto kaputt ist, wende ich mich auch nicht gleich an den Hersteller.

Solange viele Lehrer der Überzeugung sind, dass sie genug Wissen haben, mit Lern- und Verhaltensauffälligkeiten richtig umgehen zu können, wird sich auch nichts ändern. Auch viele Eltern sind schwer zu überzeugen. Dafür wären Vorträge z.B. von Dorothea Beigel wichtig. Wenn ich aber die Lehrer nicht von der Notwendigkeit überzeugen kann, wird es auch keine Vorträge geben, um die Eltern zu überzeugen. Auch Eltern können Politiker nicht überzeugen, wenn die Lehrer die Probleme bei den Kindern anders beurteilen.

Das Schulamt, das Kultusministerium, die Bundesregierung und viele andere Stellen habe ich bereits im April 2004 angeschrieben. Das Schulamt hat gar nicht geantwortet, das Kultusministerium hat sinngemäß geantwortet, dass es sich an geeigneter Stelle um mehr Professionalität in der Lehrerschaft bemühen werde. Die Bundesregierung hat ausführlicher geantwortet und betont, dass die individuelle Förderung der Kinder ein zentrales Anliegen der Bundesregierung sei, die Lehrerausbildung liege aber in der Zuständigkeit der Länder. Einige

Links wurden angegeben, aus denen ersichtlich sein sollte, was von Seiten der Regierung schon alles getan werde.

Leider habe ich den Eindruck, dass dort alle ziemlich im Dunkeln tappen.

Wichtig ist es m.E., dass Lehrer und Eltern sich einig sind und gemeinsam versuchen, etwas zu verändern, und zwar für die Kinder und die Lehrer.

Ein erster Schritt ist die Verbreitung von Kenntnissen über die Auswirkungen von kindlichen Entwicklungsstörungen.

Einen schönen Abend noch!

Erika